



Cecil J. Watson

Prof. Dr. med. Dr. phil.

* 31. Mai 1901 in Minneapolis

† 11. April 1983 in Minneapolis (81)

∞ 1925 mit Joyce, geb. Petterson (1900–1988)

Nachdem er ein Jahr lang französische und englische Literatur studiert hatte, sattelte er 1921 auf Medizin um, zunächst in Ann Arbor, dann bis zum Abschluss 1925 in Minnesota. Angezogen von dem Pathologen Elexious. T. Bell († 1963) erarbeitete er an dessen Institut mehrere Studien, die sowohl für den M. D. als auch für den Ph. D. anerkannt wurden (1926). Während einer zweijährigen Weiterbildung in North Dakota erkrankte er an einer Hepatitis und stieß durch exakte Eigenbeobachtung auf das Wechselspiel der Gallenpigmente im Urin. Daraufhin ermöglichten ihm Gönner in Minnesota einen Forschungsaufenthalt in München bei dem Nobelpreisträger Hans Fischer († 1945), dem damaligen Fachexperten für Gallenfarbstoffe. Hier gelang ihm in zweijähriger Laborarbeit 1930/32 die Kristallisation des Sterkobilins, das für die weitere Aufklärung des Hämoglobin-Abbaus Anregung gab. Neben der intensiven Forschungsatmosphäre bei Fischer zeigte sich Watson von den Vorlesungen des Internisten Friedrich von Müller († 1941) tief beeindruckt.

Zurück in Minnesota wurde er 1934 Assistant Professor, 1936 Associate Professor und 1942 Professor und Direktor der Inneren Klinik an der University of

Minnesota, ein Posten, den er bis zu seiner Emeritierung 1966 beibehielt, unterbrochen 1943–1946 von einer militärischen Dienstverpflichtung an ein geheimes Laboratorium des »Manhattan Projekts« in Chicago (Ermittlung der Toxizität von Uran und anderen Stoffen). Nach dem Krieg setzte er seine Forschungen über Chemie und Pathophysiologie des Hämoglobin-Stoffwechsels fort und konnte das Haematin als Therapeutikum bei der akuten hepatischen Porphyrie nachweisen. Inzwischen war sein Name weithin bekannt durch den »Watson-Schwartz-Test« (1941) zum Nachweis des Porphobilinogens im Urin. Darüber hinaus machte er sich einen Namen als Spezialist für chronische Lebererkrankungen. Als vielgefragter Berater war Watson in vielen Gremien der National Institutes of Health und des National Research Council tätig. Er war Präsident von drei der bedeutendsten Forschungsorganisationen (Am. Soc. for Clin. Inv.; Central Soc. Clin. Res.; Assoc. Am. Physicians), Mitglied der National Academy of Sciences (1959) und erwarb zahlreiche Auszeichnungen, u. a. die Kober-Medaille und die Ehrendoktorwürde der Universitäten in Mainz und München.

WERKE (AUSWAHL)

- *The pyrrol pigments, with particular reference to normal and pathologic hemoglobin metabolism.* In: Hal Downey's Handbook of Hematology 1938.
- *Outlines of Internal Medicine.* Dubuque 1941, ⁶1949, ⁷1952, ¹⁰1963, 650 S.
- *Porphyria metabolism and porphyria.* In: Festschrift Heilmeyers 65. Geb. hrsg. W. Keiderling. Stuttgart 1965.

LITERATUR

- Nat. Acad. Sciences USA. Biographical Memoirs. Bd. 65, 1994 (R. Schmid).
- Nachruf: Trans. Am. Climatol. Assoc. 95 (1984) XXXVI–XXXIX (A. McGehee Harvey).
- M. Wintrobe: *Hematology. Blossoming of a science.* Philadelphia 1985.

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937